

Bringet würdige Früchte der Busse

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bringet würdige Früchte der Buße (Mt 3, 8)

Franz Bürkli, Luzern

»Gott will, daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen« (1 Tim 2, 4). Darum ruft er uns alle auch zur Umkehr von unsern bösen, sündigen Wegen: »Bekehret euch, denn das Himmelreich ist nahe!« (Mt 4, 17.) Mit diesem Rufe trat Christus auf und rief uns in das Reich seines Vaters. Er selbst bedurfte keiner Buße, keiner Umkehr, denn er war nie vom guten Wege abgewichen; er hatte sich immer vom ersten Augenblick seines Lebens bis zum letzten Atemzuge am Kreuze seinem Vater hingegeben und des Vaters Willen restlos erfüllt; er war ja gehorsam bis zum Tode (Phil 2, 8). Wir aber sind alle von Gottes Wegen abgewichen, schon in Adam, der in unverständlicher Verblendung sich von Gott abwandte, dann aber auch in unsern persönlichen Sünden, die Adams schlimmes Werk vollendeten und bestätigten. Wir müssen umkehren, uns zum Vater wenden und den Weg Christi gehen. Das ist Buße im besten Sinne des Wortes.

Christus ist uns den Weg vorangegangen; er war immer mit dem Vater vereint und ging den geraden Weg zu ihm ohne Umschweif und ohne Verirrung. Ohne ihn haben wir nicht einmal die Kraft, umzukehren und den guten Weg zu gehen; denn ohne ihn können wir nichts tun (Jo 15, 5). Christus ist seinen Weg unter größten Opfern gegangen. Sein menschliches Fühlen und Empfinden sträubte sich am Ölberg dagegen. Darum betete er, der Vater möge den Kelch von ihm nehmen (Mt 26, 39). Aber sofort fügte er hinzu, nicht sein, sondern des Vaters Wille möge geschehen (Lk 22, 42). Er fühlte den Ekel, die Müdigkeit,

die Todesangst so sehr, daß der blutige Schweiß ihm über die Wangen floß (Lk 22, 44). Er mußte seinen Willen bis zum äußersten anstrengen, um wirklich den guten Weg zu gehen. Aber so tat er Buße für uns, die wir so willensschwach und wankelmütig sind. Mit ihm allein können wir den guten Weg gehen; ohne ihn bringen wir es nicht zustande. Wahre Buße und Umkehr ist nur in Christus möglich. Man kann wohl einzelne Bußwerke verrichten, aber die wahre innere Umkehr und das echte Vorwärtsschreiten auf dem geraden Wege zu Gott ist nur in Christus möglich. Wir brauchen darum nicht die Askese des modernen Sportlers und nicht die Bußübungen buddhistischer Mönche; sie sind in ihrer Art wertvoll und recht, aber sie sind nicht die einzig wahre und echte Umkehr zu Gott und nicht das mutige und erfolgreiche Schreiten auf Gottes Wegen. In Christus allein ist wahre Buße möglich. Der Ruf zur Buße trifft auch uns Lehrer für uns selbst und für unsere Schüler. Auch in der Schule sind wir vom rechten Wege abgewichen; die Schule ist beständig in Gefahr, Gottes Wege zu verlassen und dem eigenen Ich zu dienen. Sie muß darum auch Buße tun. Und nur ein Lehrer, der den Bußruf willig hört und eifrig und guten Willens befolgt, ist ein Lehrer nach Gottes Willen. Nicht äußere Bußwerke verlangt Gott in erster Linie von uns, sondern die Buße des Herzens, die rechte Einstellung zu Gott und zu seinem Reiche. Nur wenn wir diese Buße tun, können wir auch die Kinder zu der Buße führen, die auch für sie unbedingt notwendig ist, zur willigen und eifrigen Hinkehr zum Vater im Himmel. Auch in der Schule können wir diesen Weg nur in Christus gehen. Das Bild des Herrn und Meisters, der in seiner Todesangst sich dem Willen seines Vaters hingibt, sollte in der Fastenzeit beständig in unserer Schule hängen, damit es uns den rechten Weg weist.

Zur Kondolenzbezeugung eine Einzahlung in den Albert-Elmiger-Fonds!
